

Meyer, Conrad Ferdinand: Nach einem Niederländer (1882)

1 Der Meister malt ein kleines zartes Bild,
2 Zurückgelehnt, beschaut er's liebevoll.
3 Es pocht. „Herein.“ Ein vlämischer Junker ist's
4 Mit einer drallen, aufgedonnernten Dirn,
5 Der vor Gesundheit fast die Wange birst.
6 Sie rauscht von Seide, flimmert von Geschmeid.
7 „wir haben's eilig, lieber Meister. Wißt,
8 Ein wackrer Schelm stiehlt mir das Töchterlein.
9 Morgen ist Hochzeit. Malet mir mein Kind!“
10 „zur Stunde, Herr! Nur noch den Pinselstrich!“
11 Sie treten lustig vor die Staffelei:
12 Auf einem blanken Kissen schlummernd liegt
13 Ein feiner Mädchenkopf. Der Meister setzt
14 Des Blumenkranzes tiefste Knospe noch
15 Auf die verblichne Stirn mit leichter Hand.
16 — „Nach der Natur?“ — „Nach der Natur. Mein Kind.
17 Gestern beerdig't. Herr, ich bin zu Dienst.“

(Textopus: Nach einem Niederländer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19528>)